Boletus	Jahrg. 15	Heft 2	1991	Seiten 41–44

DIETER BENKERT

Bemerkenswerte Ascomyceten in der DDR. XIII. *Peziza vacinii*, ein seltener Brandstellenpilz

Bei jeder größeren Pezizales-Sammelexkursion fallen auch einige Aufsammlungen an, die vorerst unbestimmbar bleiben. In manchen Fällen gelingt nicht einmal die Zuordnung zu einer der bekannten Gattungen. Unzweifelhaft muß, um derartige Funde aufnehmen zu können, noch die eine oder andere Gattung beschrieben bzw. manche existierende Gattung nicht unerheblich emendiert werden. Bei der Schaffung neuer Arten und Gattungen ist aber ein hohes Maß an Zurückhaltung geboten. Eine einzelne Kollektion vermittelt ein nur sehr ungenügendes Bild von der Variationsbreite eines Taxons, und es ist nicht einmal auszuschließen, daß die betreffende Kollektion eine ± randliche bzw. anomale Ausbildung der diagnostisch wichtigen Merkmale aufweist. Die Anzahl meiner eigenen Problemfunde aus der Ordnung der Pezizales, die auf Abklärung durch weitere eigene Funde oder in der Fachliteratur beschriebene Funde anderer Mykologen warten, ist sehr beträchtlich. Manche dieser Kollektionen werden sich noch lange in der Schublade (sprich Sammlungsschrank) gedulden müssen, bis sie ans Licht geholt werden dürfen, da neben der Variabilität auch die Seltenheit und die Merkmalsarmut zahlreicher Pezizales-Arten die Aufklärungsarbeit sehr erschweren.

Mit einem eher ungewöhnlichen Fall dieser Art wurde ich 1981 bei Sammlungsexkursionen im Eichsfeld konfrontiert. Von einer Brandstelle im Kreis Heiligenstadt hatte ich neben anderen Arten auch eine Kollektion von *Ascobolus carbonarius* mitgenommen, eine der häufigeren unter unseren karbophilen Arten. Bei der winterlichen Bestimmungsarbeit war mein Erstaunen dann riesengroß, als ich statt der erwarteten charakteristischen *Ascobolus*sporen die Sporen einer *Peziza*-Art mit einer sehr auffallenden Sporenornamentation im mikroskopischen Bild hatte. Die anschließende Durchmusterung aller mitgenommenen Apothezien ergab dann, daß die Probe tatsächlich ganz überwiegend aus *Ascobolus carbonarius* bestand und lediglich 2 in Färbung, Form und Größe dem *Ascobolus* verblüffend ähnliche Apothezien der vorerst unbekannten *Peziza*-Art angehörten. Hätte nicht ein glücklicher Zufall mir bei der mikroskopischen Überprüfung gerade eines der beiden Apothezien der *Peziza* als Testobjekt in die Hand gespielt, wäre die Art im übrigen auf unbestimmte und vermutlich sehr lange Zeit in der *Ascobolus*-Kollektion beerdigt worden. Wie groß mag die Zahl derartiger Beisetzungen in unseren Sammlungen sein.?

Aber zurück zur Bestimmung der *Peziza*-Art: der eher ungewöhnliche Umstand dieses Fundes bestand darin, daß alle mir verfügbare Literatur keine vergleichbare Art ergab, obwohl vor allem in Gestalt der äußerst prägnanten Sporenornamentation eine sehr charakteristische Merkmalsausbildung vorlag, die eine leichte Identifizierbarkeit versprach. Wenig später begegnete mir die Art dann doch, als R. KRISTIANSEN in Agarica 1982 über einen norwegischen Fund von *Peziza vacinii* berichtete. Die beigegebene S E M-Aufnahme zeigte die Identität auf den ersten Blick. ROY KRISTIANSEN hatte nicht nur wie in vielen anderen Fällen sein gutes Auge für unscheinbare Arten bewiesen, sondern auch die Identität mit der von VELENOVSKY beschriebenen Art erkannt und für diese erstmals eine genaue Beschreibung und Darstellung der Sporenornamentation gegeben. MORAVEC & SPOONER (1988) haben kürzlich über einige rezente Funde von *Peziza vacinii* in England und Tschechoslowakei berichtet und ausgezeichnete Zeichnungen und S E M-Aufnahmen beigefügt.

Im folgenden will ich eine kurze Beschreibung des eichsfeldischen Fundes geben und einen Merkmalsvergleich mit den genannten Literaturangaben vornehmen.

Peziza vacinii (VEL.) SVR. 1976 (Bas. *Plicariella vacinii* VEL. 1940)

Fundort: Thüringen, Kreis Heiligenstadt, 4626/2, Brandstelle an der Elisabethhöhe über Muschelkalk zusammen mit *Ascobolus carbonarius*, *Anthracobia macrocystis*, *Peziza subviolacea* (= *P. praetervisa* auct.) und *Pyronema domesticum*, 9.9.1981 leg. D. BENKERT.

Kurzbeschreibung: Apothezien flach bis pulvinat, bis 9 mm breit, schwarzbraun. Asci 13 bis 14 (21) µm breit, amyloid. Sporen incl. Ornamentation 16–17x11–12 µm, excl. etwa 12–14x9–9,5 µm (schwer meßbar). Unreife Sporen besitzen mehrere (oft 2) kleine Tropfen, später war bisweilen ein einzelner großer Tropfen erkennbar, wegen der üppigen Ornamentation aber meist schwer zu beobachten. Die Ornamentation besteht aus zumeist isolierten, flachgedrückten, stumpflichen bis spitzen, bis ca. 4 µm langen Elementen. Das Aussehen dieser Elemente erinnerte mich lebhaft an in unterschiedlicher Richtung schräg in eine Eisportion gesteckte Waffelscheiben (vgl. Abb. 1 u. 2). Ältere Sporen sind ± gebräunt. Paraphysen schlauchförmig, dünnwandig, apikal 6–10 µm breit, gebräunt und außerdem im Spitzenbereich mit diffusem braunen Inhalt. Die Textur des Excipulums ist nicht untersucht worden.

Ökologie: *Peziza vacinii* ist eine offenbar sehr seltene, freilich auch leicht übersehbare Art. Interessanterweise berichtet auch KRISTIANSEN von der Schwierigkeit, die Art makroskopisch von *Ascobolus carbonarius* zu unterscheiden, in dessen Gesellschaft sie auch in Norwegen gewachsen ist. Es erscheint daher ratsam, Vorkommen von *Ascobolus carbonarius* (auch Exsikkate in mykologischen Sammlungen) auf eventuelle Beimengungen von *Peziza vacinii* zu überprüfen. Besonders erfolgversprechend sind Feuer- bzw. Brandstellen auf Kalkböden, jedenfalls befanden sich sämtliche von MORAVEC & SPOONER mitgeteilten Fundorte auf Kalkböden und gleiches trifft für den Fund bei Heiligenstadt zu. *Peziza vacinii* könnte also eine calciphile Art sein. Die jahreszeitliche Amplitude der Apothezienentwicklung ist sicher noch nicht vollständig erfaßt. Die bisherigen Funde konzentrieren sich aber auffallend auf die Sommermonate mit einem Schwerpunkt im Juni und Juli, insgesamt erstrecken sie sich von Ende Mai bis Anfang September, der Fund von Heiligenstadt war der bisher späteste.

Merkmalsvergleich: Nicht immer müssen die Apothezien so dunkel gefärbt sein wie beim Heiligenstädter Fund. KRISTIANSEN fand das Hymenium anfangs hell olivbraun, später hell purpurbraun. MORAVEC & SPOONER beschreiben das Hymenium als dunkelbraun mit bisweilen olivlichem oder purpurnem Ton, die Apothezien aus Österreich waren düster gelbbraun (die Unterseite hier deutlich braunflockig). Übereinstimmend wird von allen Autoren die geringe Apotheziengröße festgestellt, die sich zwischen 4 und 15 mm bewegt (nach MORAVEC & SPOONER ausnahmsweise bis 20 mm). Die Apothezien sind frühzeitig abgeflacht (applanat bis pulvinat), der Rand ist oft wellig-uneben. Mikroskopisch ist neben der ungewöhnlichen Sporenornamentation (am besten bei MORAVEC & SPOONER 1988 dargestellt) die geringe Größe der im Reifezustand ± gebräunten Sporen charakteristisch, in der Summe aller mitgeteilten Maße ergeben sich excl. Ornamentation 12–15x8–10,5 µm.

Verbreitung: *Peziza vacinii* ist bisher aus England, Norwegen, Tschechoslowakei, DDR und aus Österreich bekannt. Unmittelbar vor Abschluß dieses Manuskripts vermittelte mir T. R. LOHMEYER (Fridolfing) einen aktuellen Fund aus Österreich (leg. I. KRISAI): Apothezien bis 1 cm, pulvinat, Sporen 13–14x8–9 µm. Weitere Funde werden sicher bald folgen.

Literatur

KRISTIANSEN, R. (1982): Bidrag til Østfolds Ascomycetenflora. 1. Agarica 6, 65–98

MORAVEC, J., SPOONER, B. M. (1988): *Peziza vacinii* (Pezizales), with notes on taxonomy of related brownspored species. Trans. Br. mycol. Soc. 90, 43–48

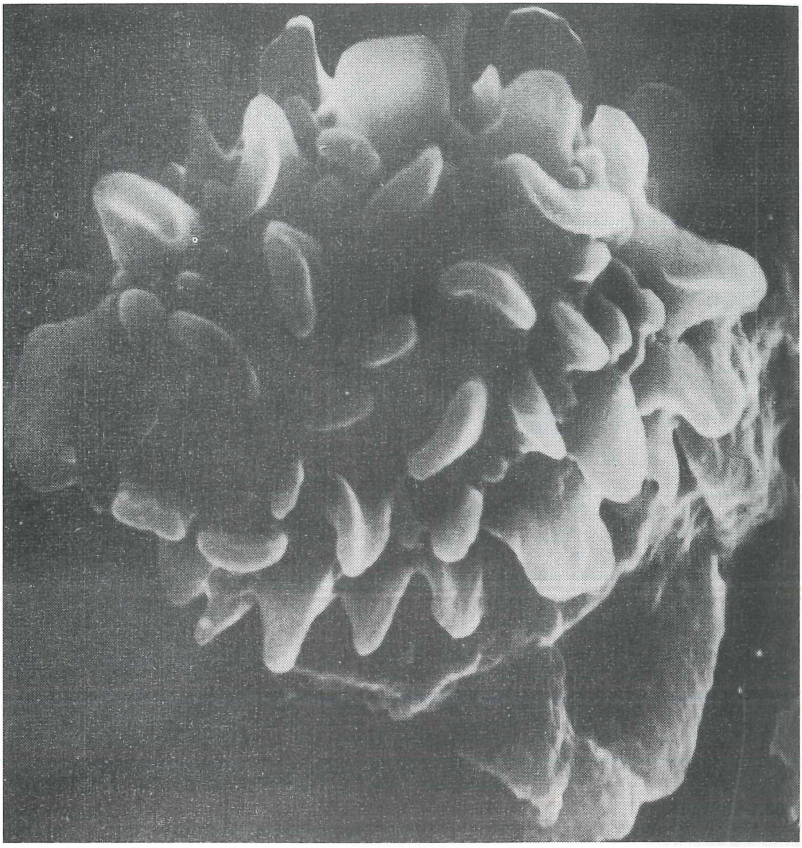

Abb. 1+2: *Peziza vacinii.* Sporenornamentation (S E M).
(Aufn. Zentralinstitut für Elektronenphysik, Berlin)

Anschrift des Verfassers:
Dr. D. BENKERT,
Bereich Botanik u. Arboretum des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin, Späthstr. 80/81, Berlin, O–1195

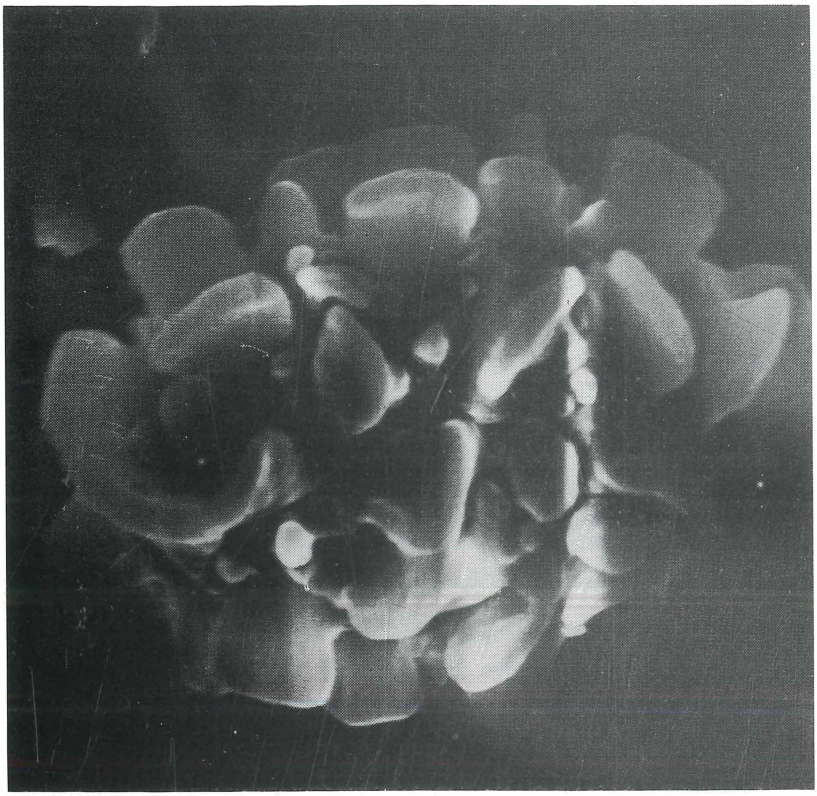

Abb. 2 zu BENKERT: *Peziza vacinii.* Sporenornamentation (S E M).
(Aufn. Zentralinstitut für Elektronenphysik, Berlin)

Vorankündigung: 21. Mykologische Dreiländertagung

Seit zwanzig Jahren richten jeweils im Wechsel mykologische Vereinigungen der drei Länder Österreich, Schweiz und Deutschland alljährlich eine mehrtägige Veranstaltung, die Dreiländertagung, aus. Diese Tagung ist inzwischen zu einem Forum für Mykologen aus ganz Europa geworden.

Die 21. Dreiländertagung findet in diesem Jahr vom 13.–19. Oktober 1991 in 3330 Helmstedt/Niedersachsen statt. Veranstalter ist die Deutsche Gesellschaft für Mykologie e. V. Schwerpunkt der Tagung sind Exkursionen in die Gebiete zwischen Lappwald, Elm und Harz; z. T. auch auf dem Gebiet von Sachsen-Anhalt. Ergänzend sind Fundbearbeitung und Besprechung, Erfahrungsaustausch und Vorträge, die sowohl den Amateur als auch den Berufsmykologen ansprechen, vorgesehen. Daneben gibt es ein Beiprogramm mit Vorführung optischer Geräte, Computerhard- und -software, einer Besichtigung des Kraftwerks Buschhaus, einer Stadtführung und einem unterhaltsamen, kulturellen Abend, an dem sich die Region darstellt.

Als die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie Helmstedt als Tagungsort wählte, war an eine Grenzöffnung zwischen den ehemaligen beiden deutschen Staaten und den verbesserten Reisebedingungen osteuropäischer Länder nicht zu denken. Durch die geänderte politische Lage nach der Grenzöffnung hat sich die Unterkunftssituation in und um Helmstedt völlig verändert. Sowohl die Zahl der Quartiere in der Tagungsstätte als auch die sonstigen Übernachtungsmöglichkeiten sind begrenzt. Interessenten wird daher empfohlen, sich möglichst frühzeitig anzumelden. Anmeldeunterlagen können sofort bei

Harry Andersson · Ohmstraße 37 · W–3300 Braunschweig

angefordert werden.
Eine Ankündigung der Tagung mit Anmeldekarte erfolgt in der Zeitschrift für Mykologie, Heft 1/1991. Anmeldeschluß ist der 30. Juni 1991!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Benkert Dieter

Artikel/Article: Bemerkenswerte Ascomyceten in der DDR. XIII. Peziza vacinii, ein seltener Brandstellenpilz 41-44